

Zwang der Regierungsparteien zur Machtbildung und Integration in der Referendumsdemokratie beruht.¹⁵

- b) Die zweite Innovationschance der Konkordanz bietet die Volksinitiative. Ihrer geringen Bedeutung auf Bundesebene steht die Tatsache gegenüber, dass sie in den Kantonen in fast einem Drittel der Fälle zu direktem oder indirektem Erfolg führt, dies oft unter begleitender Unterstützung von Regierung und Parlament. Von diesem flexibleren Umgang mit Volksbegehren in der politischen Kultur der Kantone könnten auch auf zentralstaatlicher Ebene Lerneffekte ausgehen.
- c) Historisch durchgehender Zug des schweizerischen Systems ist die Dominanz der bürgerlichen Kräfte. SP, übrige Linke und Kleinparteien haben dagegen nie eine gleichwertige politische Kraft formieren können. Machtpolitisch gab es nie grosse Alternativen. Insofern gibt es innere Möglichkeiten von Konkordanz und ihrer Zusammensetzung, die im System noch gar nie erprobt worden sind. In den gegenwärtigen Umbrüchen der Parteienlandschaft sind zwei Dinge nicht völlig auszuschliessen: Die Linke verschwindet, und die historisch bedeutsamen bürgerlichen Kontrahenten, Freisinn und Christdemokraten, reaktivieren sozio-kulturelle Differenzen. Oder: Links-Grüne Bündnisse, wie sie in einzelnen Städten und Kantonen heute zu beobachten sind, werden zur ebenbürtigen Gegenkraft der Bürgerlichen. In beiden Fällen werden Handlungsfähigkeit und Legitimation des politischen Systems dadurch gesteigert, dass machtpolitische Hegemonialstellungen verschwinden.
- d) Auf künftige Schwierigkeiten direktdemokratischer Verfassungspolitik unter den Gegebenheiten des gesellschaftlichen Wertewandels und seines Gelegenheitswählers haben wir vorne hingewiesen. Dem begrenzten Interesse eines Grossteils der StimmbürgerInnen steht freilich ein steigendes Artikulations- und Partizipationsbedürfnis von Aktivisten gegenüber, die sich nicht nur in der traditionellen Form der Wahl und Abstimmung, sondern in unkonventionellen Basisaktivitäten ausdrücken und neue Lebensbereiche als «politisch» überhaupt definieren. Auch sie können vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wertewandels interpretiert werden: als individualisierte, persönliche Aktivität, die Partizipation als Eigenwert in der persönlichen Lebenskultur (und nicht mehr als staatsbürgerliche Pflicht) entdeckt. Konfrontieren wir dies mit dem eigenartigen Befund, dass Demokratisierungsprozesse im wirtschaftlichen

¹⁵ Näheres in: Wolf Linder, Politische Entscheidung und Gesetzesvollzug, Bern 1987.